



Es ist soweit, endlich: Einweihung des neuen Schulgebäudes
am 21.11.2009

Dieses Mal müsst ihr euch etwas mehr Zeit für das Lesen nehmen, denn es ist viel passiert.

Am 12.11.2009 flogen wir, das sind Johanna, Otmar, Monika, Eddy, Susann, Gudrun und Franz nach Gambia. Martina und Andi kamen eine Woche später. Jochem konnte aus gesundheitlichen Gründen leider nicht mitkommen. Das haben wir alle sehr bedauert. In Franz haben wir einen weiteren Mitstreiter und dazu noch ein Allroundtalent gefunden. Sein Einstand in Gambia war spitzenmäßig, wie Otmar immer so schön sagt. Die Einweihung des Schulgebäudes wurde in Abstimmung mit der Community auf den 21.11.2009 festgelegt. Vorher gab es aber noch einige Dinge zu tun. Wir entwickelten einen „Schlachtplan“ und los ging's mit Hilfe der Community:

1. Zuerst wurden unter Susanns Anleitung gemeinsam mit der Community die Außenwände des neuen Gebäudes gestrichen. Die Farbe wurde so gewählt, dass der afrikanische Staub nicht gleich Spuren hinterlässt.
2. Franz zeichnete nach seiner in Deutschland angefertigten Schablone das Vereinslogo auf die Giebelwand, sodass man das Logo schon von der Straße aus sehen kann. Dazu fertigte er ebenfalls in seiner Werkstatt das Logo aus Emaille, das an der Eingangsseite des Gebäudes angebracht wurde und auf dem Grundstückstor ist das Logo auch zu sehen.
3. Die Kittfalze der Fenster- und Türscheiben wurden blau gestrichen
4. Die Türleibungen wurden verputzt.
5. Es wurden die leichten untergehängten Decken montiert. Der „Kindergarten Linden in Jabang / Gambia hat uns zu diesem Zweck eine entsprechend sichere Leiter geliehen.
6. Die Schultafeln, eine Spende vom Verein „Hattingen hilft“, wurden unter größeren technischen Anstrengungen und entsprechender Manpower an den Wänden montiert.
7. Die Fenster und Türscheiben wurden geputzt.
8. Die IKEA-Regale wurden montiert – für jedes Klassenzimmer 2 Regale.
9. Die Schulmöbel und Fußböden wurden gründlich gereinigt.
10. Einer Idee aus einem deutschen Kindergarten folgend, wurden Leisten mit entsprechenden Haken an die Wand gebracht. Von Haken zu Haken wurde eine Schnur gezogen, um dann an dieser Schnur Arbeitshilfen für den Unterricht zu befestigen. Wir finden es alle nicht so gut, wenn jedes Blatt an die Wand gepinnt wird und letztendlich Löcher und dergleichen hinterlässt.

Der 21.11.09 war heran.
Die Zeremonie war auf den frühen Nachmittag gelegt worden. Am Vormittag waren wir noch beschäftigt, die vielen, vielen gesponserten Luftballons aufzublasen. Lehrer, Community, wir – alle haben sich die Lunge aus dem Leib gepustet.



ihrem Kessel, Feuerholz, Öl, div. Schüsseln, Reis, Fisch, und Gemüse eingerichtet, denn es sollte



Für jedes Kind hatten wir ein kleines Geschenk mitgebracht; bestehend aus einer kleinen Federtasche mit Inhalt, Heft und Süßigkeiten. Alles lag auf den Schultischen bereit, um in Besitz genommen zu werden.

Neben dem neuen Gebäude hatte sich Bintou mit

für die 60 Kinder, die eingeladenen Honoratioren des Dorfes und auch für uns ein warmes Essen geben.

Da der Aufwand doch ziemlich groß war, brachte sie sich „women power“ mit.

Vor den offiziellen Ansprachen spielte eine Band auf traditionellen Instrumenten, wie Djembe, Balafon und Cora, natürlich auch traditionelle Musik. Das war vorher so abgesprochen, denn wir wollten keine Beschallung, so mit Verstärkern etc. Die Musik sollte ein Genuss sein.

Bevor die Zeremonie begann, sprach der Vertreter des Imam das Gebet, danach sprachen der Bürgermeister, der Abgeordnete des Parlamentes und eine Abgeordnete der Mütter. Jochems Grußworte hat Susann verlesen. Alle haben unser Engagement und unsere Arbeit vor Ort gelobt und uns weitere Unterstützung zugesagt.

Dann durchschnitt der Bürgermeister das Band vor dem Gebäude und betrat mit Gefolge die Klassenzimmer. Alle fanden die Räume „very nice“.

Uns hat allerdings nicht gefallen, dass die Süßigkeiten auf den Tischen plötzlich Beine bekamen, weil die Erwachsenen sich daran götlich taten.

Also war Eile geboten und wir baten die Lehrer, schnellsten mit den Kindern die Klassenräume in Besitz zu nehmen.

Die Lehrer hatten mit den Kindern auch ein kleines Programm einstudiert, was sie dann anschließend zu Gehör brachten. Sie hatten sich alle große Mühe gegeben.

Die Kinder bekamen, vom Singen und Tanzen durstig geworden, noch ein Fruchtgetränk serviert und dann verschwanden so nach und nach die Gäste und wir waren auch froh, dass wir nach dem gelungenen Fest ins Hotel fahren konnten.

Bei einem kühlen Bier saßen wir dann am Abend noch zusammen und ließen den Tag Revue passieren.



Es standen trotz Einweihung des Gebäudes noch einige Arbeiten an, die für die Einweihung mehr sekundär waren, jedoch wichtig. Von unserem gambianischen Fliesenleger wurde der



Verandaboden gefliest und um das Haus herum wurde gepflanzt. Nachdem wir gesehen hatten, dass kein Einheimischer, ob Kind oder Erwachsener in der Nähe einer Wand aus eigener Kraft aufrecht stehen kann, sondern sich immer irgendwo anlehnen muss, haben wir uns spontan entschlossen, durch das Bepflanzen einen Abstand zu den Hauswänden zu schaffen. Zu schnell wäre das Haus wieder unansehnlich geworden. Wir haben aber gleich 2 Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Vom Lehrer vorgeschlagen, werden die Kinder die Patenschaft über die Pflanzen übernehmen und sie mit Wasser

versorgen. Die Idee fanden wir gut und kostenmäßig lässt sich das gut verkraften, da das Wasser (für uns) sehr preiswert ist. Im Monat zahlen wir ca. 90 Dalasi / Monat – das sind, Kursschwankungen eingerechnet, zwischen 2,50 € bis 3,00 €/Monat. Das sind Wasserpreise, was? Übrigens wurden 2/3 der Pflanzen von Monika und Johanna aus privater Tasche bezahlt. Am 26.11.2009 flogen Johanna, Otmar, Monika, Eddy und Franz gen Heimat. Susann blieb bis zum 29.11.2009, ich bis zum 03.12.2009 und Martina und Andi sogar bis zum 09.12.2009.

Insgesamt waren wir also 4 Wochen vor Ort, nicht alle gleichzeitig, aber immer einige. Es konnte dadurch auch mehr erledigt werden.

Insgesamt waren wir in dieser Zeit 6 Mal im Bildungsministerium, um wegen der Schulregistrierung vorzusprechen. Soviel Ausreden gibt es gar nicht, wie wir dort gehört haben. Letztendlich ist es so, dass wir das Zertifikat immer noch nicht in den Händen haben. Im Januar 2009 haben wir den Antrag auf Registrierung gestellt und jetzt haben wir schon wieder Januar, aber 2010. Man hat uns aber erklärt, dass das jetzt wirklich nur noch eine Formsache ist. Mit Überzeugungsreden haben wir dann wenigstens den Bericht über die Begutachtung der Schule durch das Bildungsministerium erhalten. Wir wollten nicht mit ganz leeren Händen nach Hause kommen. Alle Aussagen im Bericht sind positiv.

Überraschenderweise bekamen wir in den letzten Tagen durch Susann Kontakt zu 3 Teams der Rallye Dresden-Dakar-Banjul: Team D166 mit Anna und Hans, Team D181 mit Jochen und Christian und Team D205 mit Maren und Lars. Diese jungen Leute hatten mit dem Direktor der NGO (Nicht-Regierungs-Organisation) DBO in Gambia vereinbart, dass wir aus dem Erlös ihrer



versteigerten 3 Rallyefahrzeuge eine nicht unerhebliche Spende für unsere Schule in Gambia erhalten sollen. Meine anfängliche Euphorie ist heute gedämpft, weil es z. Zt. noch fraglich ist, ob wir überhaupt etwas erhalten. Es ist auch meine Erfahrung, dass alles, was mit Afrika zu tun hat, sich nicht einfach gestaltet. Die Hürden, die zu nehmen sind, sind manchmal recht hoch. Wenn es dann doch klappen sollte, melde ich mich wieder. Am Mittwoch, einen Tag vor meiner Abreise dann ein Anruf auf unserem

„Gambiahandy“ in deutscher Sprache: hier ist das Team Bayern der Rallye Dresden-Dakar-Banjul.. Wir haben für eure Schule ein paar Überraschungen. Ok, sagten wir (Martina und Gudrun) in ca. 10 Minuten sind wir an der Schule. Wir trafen dann dort 2 junge Männer vom Team Bayern. Sie meinten, wir kommen in einer

halben Stunde mit der Überraschung wieder. Nach ca. einer halben Stunde kam dann ein Ungetüm von Auto (hatte Ähnlichkeit mit einem Panzerspähwagen) auf unser Schulgrundstück gefahren. Es war das Servicefahrzeug der Rallye. Es wurden Zahnbürsten, Zahnpasta, Lernmittel aus Holz, Traubenzucker, jede Menge

Verbandsmaterial, 1 Generator (funktionstüchtig) und 6 staubdicht verpackte Computer ausgepackt und in die Schule getragen. Ich habe gedacht, das packst du nicht mehr, so kurz vor der Abreise. Das war eigentlich Unsinn, denn Martina war ja noch länger da. Aber ich habe mich in dem

Moment echt so gefühlt. Wir haben aber gleich erklärt, dass wir ja eine Vorschule sind und vielleicht nur 1 Computer haben möchten, aber Sorge dafür tragen werden, dass die restlichen 5 Computer einer sinnvollen Verwendung zugeführt werden. Da selbst unser Lehrer Mafugi sagte, dass die Computer und der Generator in dem alten Schulgebäude nicht sicher sind, haben wir Marina, die Vorsitzende der Sukuta Wannseeschule gebeten, uns zu helfen. Sie kam dann gleich mit einem kleinen Bus und wir haben die Sachen an einen sichereren Ort gebracht.



Ein Wort noch zu Marina: sie lebt die Hälfte des Jahres in Gambia. Sie kennt die Menschen dort gut und wir sind ihr sehr, sehr dankbar dafür, dass sie die anstehenden schwierigen Gespräche, die im Sinne des Projektes mit der Community und den „Offiziellen“ geführt werden mussten, komplikationslos und erfolgreich moderierte – für uns ein Segen.

Das meiste Verbandsmaterial des Bayern-Teams lieferten wir wieder im Healthcenter Sukuta ab. Da wir bei unseren Schulkindern nur 1. Hilfe leisten können, ist eine Bevorratung an zu viel Verbandsmaterial nicht sinnvoll, vor allem, wenn es an anderer Stelle dringender gebraucht wird.

Wir hoffen darauf, dass unser Schulprojekt aus dem Erlös der versteigerten Rallyefahrzeuge eine Spende bekommen wird. Da die Bauphase immer noch in uns allen nachklingt, sollten wir dieses „Klingen“ nutzen, um an die Endlösung für eine 3. Klasse einschließlich der Funktionsräume heranzugehen, entweder durch eine sinnvolle Sanierung des Altbaus oder durch einen Neubau.

Aber dazu sind wir auf die Hilfe vieler Spendenwilliger angewiesen.
Wir, ob schwarz oder weiß, groß oder klein, sind für jeden Betrag dankbar.

Gudrun